

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenlos ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. die Hyacinthe Freiin Schweiger v. Verchenfeld zur Stiftsdame des freiwillig adeligen Damenklitres Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Wiener Landesgerichtes, Dr. Alois Kehler, und den Bezirksamts-Adjunkten in Hernals, Rudolf Veranek, zu Rathsekretären bei dem Handelsgerichte in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. Juli.

Die Nachrichten, daß ein Kongreß oder eine Konferenz von Diplomaten zusammentreten werde, um gewisse Fragen zu lösen, haben sich zu oft als erfunden bewiesen, daß wir immer mit einem gewissen Unglauben eine solche neuauftauchende Meldung aufnehmen. So eben verbreitet sich wieder das Gerücht, es werde eine Konferenz zur Lösung der savoyischen Frage, d. h. des Rechtsstreites zwischen Frankreich und der Schweiz zu Stande kommen; sowohl England als Rußland haben bereits ihre Zustimmung gegeben und es ist kaum zu zweifeln, daß Oesterreich und Preußen das Gleiche thun werden. Der Kaiser der Franzosen, der sonst ein so bekannter Freund des Systems der Konferenzen ist, hat in Bezug auf diese Frage den Zusammentritt des europäischen Schiedsgerichtes so lange hinausgeschoben, bis die Einverleibung in allen Punkten eine vollzogene Thatsache ist. Die „D. D. Post“ macht dazu folgende Bemerkungen: Jetzt kann Europa sich aussprechen. Die zu einer Konferenz versammelten Diplomaten werden schließlich doch nichts thun können, als einige sogenannte Garantien formeller Natur der Schweiz zu verschaffen. Der Umstand, daß England, bisher der wärmste und zäheste Protektor der Eidgenossenschaft, seine Zustimmung zu der Konferenz gegeben hat, ist ein Beweis, daß man den bisher aufrecht erhaltenen Widerstand fallen läßt und die bald eintretende Vertagung des Parlaments benutzen will, um, geschützt vor unbequemen Interpellationen, die savoyische Frage nach dem Willen der Franzosen zu regeln.

Eine andere Frage ist es, ob die Konferenz sich bloß auf die Angelegenheit von Savoyen und Nizza beschränken werde und ob nicht durch die geöffnete Konferenzthüre auch die italienischen Angelegenheiten und zunächst die Frage über Neapel und Sizilien sich vereinbaren. Die Dinge in Süd-Italien sind mit einem geheimnißvollen Schleier bedeckt. Seit dem 29. v. M. haben wir keine direkten Nachrichten aus Neapel. Was heute über Turin gemeldet wird, ist unbedeutender und unbestimmter Natur. So viel zu entnehmen ist, hat sich das neue Cabinet zu einer schmeicheleichen Politik gegen Sardinien entschlossen, während man in Turin die neapolitanischen Anträge mit stolzer Kälte und Zurückhaltung hinnimmt; man harret den Nachrichten von Garibaldi und den Ansichten, welche die Revolution auf dem Festlande hat, entgegen, um seine Entschlüsse danach zu fassen. Sollten die Annexionsgedanken in Sizilien und in Neapel Wurzel schlagen, dann wird man in Turin die Allianz zurückweisen und Abdankung der Bourbonen verlangen. Von Garibaldi aber ist es schon seit beinahe acht Tagen stille geworden. Eine ähnliche Stille ist auch der Expedition vorangegangen, die sich vor einigen Wochen zum ersten Male auf den Weg nach Marsala machte.

Mittlerweile wird der Gesandte der provisorischen Regierung in Palermo, Conte Amari, in Turin in

vollkommener diplomatischer Ebenbürtigkeit anerkannt und der Agent Garibaldi's wurde in Paris, w. n. auch nicht offiziell, so doch offiziös empfangen.

Es scheint, als sollte die Freude über eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen in den Brunnen fallen. Briefe aus Berlin melden, die Dinge seien noch nicht so weit gediehen, um darüber zu jubeln, und die „D. D. P.“ läßt sich schreiben, man erwarte erst bestimmte Verhandlungen in Folge eines eigenhändigen Briefes, welchen der Prinz-Regent an den Kaiser von Oesterreich gerichtet habe. Dieses autographe Schreiben sei letzten Samstag (30. Juni) abgegangen worden. Indeß, wenn sich dieß letzte bestätigt, so meinen wir, sei die Verständigung gerade näher, als die Pessimisten glauben.

Daß „l'Empire c'est la paix“ ist, sagt uns der „Moniteur“ wieder einmal. Das genannte Blatt v. 1. Juli veröffentlicht in seinem Berichte über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers die mit den Pariser Friedensverhandlungen stark kontrastirende Vorlage des auf die Einberufung von 100,000 Mann der Altersklasse von 1860 bezüglichen Gesetzentwurfes. Doch ist zu bemerken, daß diese 100,000 Mann das regelmäßige Jahreskontingent bilden, das nicht niedriger gestellt werden kann, solange man ein Heer von 6—700,000 Mann komplett erhalten will.

Die Ereignisse in Süditalien.

Den letzten Nachrichten aus Neapel zufolge hat sich die Situation der Stadt gebessert. Seit dem 28. Juni ist die Ruhe nicht gestört worden und die Gährung, welche in den verschiedenen Massen der Bevölkerung herrschte, hatte ein wenig abgenommen. Das Programm des neuen Ministeriums war der „Patrie“ zufolge günstig aufgenommen worden. Die Minister haben erklärt, daß die neuen Institutionen vollständig und loyal angeführt werden, daß aber auch gleichzeitig die energischsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergriffen werden sollen. Man hat in Neapel bedeutende Truppenmassen konzentriert. Der neue Kriegsminister Vesceci hat dieselben am 29. Juni inspiziert. Dieß ist nach der „Patrie“ das Resümee der Situation, wie sich dieselbe bei Abgang der letzten Nachrichten gestaltet hatte.

Der „Constitutionnel“ berichtet, die neapolitanische Konstitution würde nach dem Muster der piemontesischen eingerichtet sein. Der „Espero“ will wissen, das königliche Programm gebe den Sizilianern große Versprechungen; es erklärt, der Wille derselben würde respektirt und weitgehende politische und ökonomische Konzessionen würden der Insel bewilligt werden. Der Commandant Spinelli, welcher den Vorsitz in dem neuen neapolitanischen Cabinet führt, ist Dr. Antonio Spinelli Foscano, aus dem Geschlechte der Fürsten von Scalea. Er war Minister im Jahre 1848, oder richtiger, er gehörte zu dem Cabinet, welches auf dasjenige des Herrn Del Carretto folgte und dem Ministerium, welches die Verfassung promulgirte, voranging. Seit jener Zeit hatte Herr Spinelli in großer Zurückgezogenheit gelebt.

Herr Villamarina der Jüngere hat von Turin eine entschieden abschlägige Antwort auf die Forderung einer Allianz zwischen Neapel und Sardinien zurückgebracht. Gleichzeitig soll eine sardinische Note nach Paris gelangt sein, worin die Motive auseinandergesetzt werden, welche Victor Emanuel bestimmen, eine Allianz mit dem Hofe beider Sizilien abzulehnen. Gerüchtwiese verlautet, die Negotiationen könnten wieder aufgenommen werden, und zwar auf der Grundlage der Abtretung Siziliens an Piemont. Auch würden zwei bedeutende Persönlichkeiten in Neapel erwartet, welche die Verhandlungen wieder anknüpfen sollten. An dieß Gerücht knüpft sich ein anderes; es heißt, Cavour habe einen Augenblick die Wirkung liberaler Reformen in Neapel gewünscht und die Annexion Si-

ziliens beschleunigen wollen, um die Anerkennung des fait accompli als Gegenleistung für eine Allianz fordern zu können. Zu diesem Zwecke hätten La Marina und der Fürst von Torrearsia auf der sofortigen Durchführung der Annexion bestanden. Man weiß, daß Garibaldi's Weigerung den Rücktritt Torrearsia's herbeiführte. Italienische Journale wollen nunmehr wissen, Garibaldi habe seine Weigerung zurückgenommen und die sofortige Annexion akzeptirt; in Folge dessen seien die Wahlkollegien auf den 18. d. M. einberufen, um den Willen der sizilianischen Bevölkerung bezüglich dieses Punktes zu vernehmen. Möglich, daß Garibaldi der Annexionspolitik im Principe sich gefügt, in Betreff der Ausführung aber seine Entschlüsse sich vorbehalten hat.

Garibaldi's jüngstes Dekret verordnet, daß die Ordenshäuser der Jesuiten und Liguorianer aufgelöst, die Mitglieder des Ordens von der Insel verwiesen, ihre Güter aber zum Staatsvermögen geschlagen werden.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben für die würdige Ausstattung der Seminarkirche in Marburg (Steiermark) 800 fl. zu spenden geruht.

Wien, 3. Juli. Eine obergerichtliche Entscheidung stellt folgende, insbesondere für Handelskreise wichtige Entscheidung auf: Die Firma ist keine juristische Person, sondern nur eine Bezeichnung von Personen. Der Kläger, welcher erstlichlich Klage gegen den eigentlichen Beklagten irrtümlich gegen eine von diesem verbriefene Firma rubricirt hat, kann im Verlaufe der Verhandlung seine Klage rektifiziren. Der Eigenthümer eines Handelsgeschäftes, welcher sein Geschäft verpachtet hat, ist, wenn auch der Pächter Waren ohne sein Wissen und Willen bestellt hätte, darum noch nicht von der Zahlung frei.

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Borganges wurden die sämtlichen Gerichtsbehörden einmüthig, daß, so wenig die österreichischen Behörden berechtigt sind, zu zwangsweiser Einbringung hiesiger Abgaben von im Auslande bestellenden Parteien Organe fremder Regierungen in Anspruch zu nehmen, eben so wenig im Allgemeinen dem Ansuchen ausländischer Behörden um zwangsweise Einbringung dortiger Abgaben von in Oesterreich sich aufhaltenden Personen Seitens der hiesigen Behörden, einige vertragsmäßig begründete Fälle ausgenommen, Folge gegeben werden kann.

Das k. k. Finanzministerium hat im Jahre 1858 in den ungarischen Ebenen und dem anstößenden südöstlichen Territorien die Abstinung von Bohrlöchern angeordnet. Die Arbeiten sind nun geschloffen, und zwar das östliche Bohrloch 500 Klafter westlich vom Dorfe Zabales im Lugoser Kreise mit einer Tiefe von 330 Fuß, ein zweites bei Arab mit 495 Fuß und ein drittes östlich von Preska mit 323 Fuß. Das Bohrloch von Zabales schloß mit lösem, quarzreichen Sand, das von Arab beim Dorfe Aljos mit grünem Sand, und beide endigen in den Diluvialschichten; mit dem dritten waren in 32' Tiefe die tertiären Kongerensschichten erreicht worden. Den Schluß machte dem Anschein nach dioritisches Gestein. Bohrproben davon, sowie eine werthvolle Sendung von Grabentissen und Schaustücken des Steinsalzbergbaues zu Stäfsfurt, welche vom preussischen Minister v. d. Heydt eingesendet wurden, erhielt im Bege des Finanzministeriums die geologische Reichsanstalt. Karl Ritter v. Hauser hat die Quellen von Großwardein analysirt und dieselben sehr ähnlich mit denen von Gastein und Tüffer gefunden.

Agram, 1. Juli. Der neuernannte Banus, Baron Solokovich, erließ bei seinem Amtsantritte nachstehende Proklamation:

„Ihre Nation! Se. k. k. Apost. Majestät kaiser allergnädigster Kaiser und Herr geruhen mich

Sonderauschuss über die Zufluchtsstätten- und Damm-Bautenfrage eingesezt.

London, 30. Juni. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht folgende aus Wien von gestern datirte Depesche: „Lord Loftus soll der österreichischen Regierung die Mittheilung gemacht haben, daß England bereit sei, sich mit den übrigen Mächten, welche die Wiener Schlußakte zeichnen, an einer Konferenz behufs Regelung der zwischen Frankreich und der Schweiz schwebenden Differenzen zu betheiligen. Lord Loftus, der gleichzeitig angewiesen war, sich über die Geneigtheit Oesterreichs betreffs eines sofortigen Zusammentrittes der Konferenz Gewißheit zu verschaffen, soll vom Grafen Rechberg die Erklärung erhalten haben, daß, nachdem Hr. Thowenel in seiner vom 21. d. M. datirten Note die von der Schweiz beantragte Konferenz im Namen seiner Regierung angenommen, Oesterreich nichts dagegen habe, sich bei derselben vertreten zu lassen. Graf Rechberg fügte hinzu, Oesterreich erkenne es an, daß die Schweiz (um deren Interesse es sich bei diesen Diskussionen doch vornehmlich handle) ein Recht habe, an dieser Konferenz Theil zu nehmen. Andererseits aber bleibt es fest bei seiner bisherigen Ansicht stehen, daß Sardinien nicht den geringsten Anspruch auf eine derartige Vertretung nachweisen könne, nachdem doch Graf Cavour selbst erklärt habe, daß Sardinien in Folge des Traktates vom 24. März künftig allen, Savoyen berührenden Fragen fremd bleiben wolle.“

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. Der Berichterstatter „Fädrelandet's“ aus dem nunmehr aufgehobenen Lager von Bonarp bringt heute nachträglich eine Skizze über das Leben und Treiben, das dort stattgehabt hat, und es freut ihn, melden zu können, daß es dem König von Dänemark gelungen sei, sich bei der schwedischen Armee äußerst populär zu machen. Der König, der zuerst zum Ehren-Jahnenjunker, dann zum Obersten der Schonen'schen Husaren ernannt wurde, habe in einer Rede an die schwedischen Soldaten betheuert, daß er Schweden, wenn dasselbe jemals seine Hilfe bedürfen sollte, „mit seinem letzten Manne beistehen wolle“; der König von Schweden scheint ein solches Versprechen nicht gegeben zu haben, doch glaubt der Korrespondent versichern zu können, daß nicht bloß die Schonen'schen Husaren, sondern die ganze schwedische Armee den Befehl, für ihren neuen „Ehren-Oberst“ den Degen zu ziehen, mit Jubel aufnahmen würde. — Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß man in Deutschland gut thun würde, den dänischen Bemühungen, Schweden und Norwegen gegen Deutschland aufzureizen, größere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Dänen sind in ihren langjährigen, bisher in Deutschland meist unbeachtet gebliebenen Bemühungen in der That glücklicher gewesen, als man in Deutschland anzunehmen scheint. Die gesamte schwedische und norwegische Presse, die ihre Kenntniß der deutsch-dänischen Wirren, sowie der politischen Parteinagen in den Herzogthümern lediglich aus dänischen Blättern schöpft, schwört nachgerade darauf, daß Dänemark völlig im Rechte sei, und daß Deutschland allein immer Unfrieden herbeizuführen und Dänemark zu unterdrücken suche. Um diese Ueberzeugung zu unterhalten, befolgen die dänischen Blätter, wie sehr sie sich auch sonst unter einander hassen und befeiden mögen, doch gleichsam wie auf Grund eines Uebereinkommens sämmtlich das System, über alle politischen Verfolgungen und Unbilden, die von den Organen der dänischen Regierung in den Herzogthümern ausgehen, beharrlich das tiefste Schweigen zu beobachten. Daher ist denn auch in Schweden und Norwegen überall der Glaube verbreitet, daß Schleswig nahezu dieselben Freiheiten genieße wie das Königreich, und daß nur Holstein-Lauenburg in Folge der Bundesgesetze nicht dieselben Freiheiten erlangen könne, während doch thätlich die Deutschen in Schleswig den ärgsten Polizeidruck leiden müssen.

Bermischte Nachrichten.

Wien. Die Sonnenfinsterniß am 18. Juli gehört zu den bemerkenswerthen Himmelserscheinungen in diesem Jahre. Der Mond wird sich an diesem Tage nicht weit von seiner größten Erdnähe befinden — diesen Punkt erreicht er am 20. Juli, 8 Uhr Abends — und die Sonne nicht weit von ihrer größten Erdferne, welche sie am 1. Juli erreicht. Der scheinbare Durchmesser des Mondes wird daher den der Sonne übertreffen, und folglich letztere für den Beobachter jener Gegenden, die während der Sonnenfinsterniß in gerader Linie zwischen Sonne und Mond sich befinden, total decken, und somit eine totale Sonnenfinsterniß bewirken. Diese Gegenden sind Algier und Spanien. Den Beobachtern, die sich mehr nördlich von diesen Gegenden befinden, wird aber der obere Rand der Sonne sichtbar sein, und daher werden diese bloß eine partielle Sonnenfinsterniß bemerken. In Wien werden zwei Drittheile der Sonne

verdeckt erscheinen (genauer 8. Zoll oder Zwölftel) und daher auch die bei Sonnenfinsternissen gewöhnlich eintretenden Nebenerscheinungen ziemlich merklich sein. Den interessantesten Moment dieser Erscheinung bildet der Umstand, daß vier Planeten nicht weit von der verfinsterten Sonne, bei sonst günstigen Umständen sichtbar sein werden. Knapp unter der Sonne, etwas östlich wird sich die Venus, fast im nämlichen Grade mit der Sonne, jedoch östlicher als die Venus, der Jupiter; bedeutend mehr östlich, jedoch etwas tiefer als die Venus, wird der Merkur und ober diesem, doch wieder östlicher, wird sich der Saturnus befinden. Bei dieser Gelegenheit wird uns, wie oben bemerkt, vergönnt sein, den Merkur zu sehen, einem Stern, den Wenige mit freien Augen erblickt haben dürften. Er steht der Sonne außerordentlich nahe und wird fast immer von ihr überstrahlt; zufällig wird er an diesem Tage bedeutend von der Sonne abweichen — in seiner größten östlichen Abweichung befindet er sich am 13. Juli — und wird gerade auf dem Wege sein, sich zwischen Sonne und Erde zu stellen, welchen Punkt er übrigens erst am 10. August erreicht.

— Wie die „Pr. Morgenpost“ nach einem in Prag angekommenen Privatbriefe meldet, ist Graf Palfy in Rom nicht ermordet worden, sondern in einem Duell mit dem Major Fürsten Descaletti gefallen. Die Beerdigung der Leiche fand mit großem militärischen Pompe Statt.

— Aus Bludenz wird dem „Tiroler B.“ berichtet, daß unlängst ein vollständiger Stoßzahn eines urweltlichen Mammuth-Elefanten in der Gemeinde Bürserberg bei Bludenz durch den dortigen Wildbach aus dem Steingefilde in einer Höhe von beiläufig 2500 Fuß über der Meeresfläche an den Tag gefördert wurde. Dieser Zahn ist noch gut erhalten, 9 1/2 Wiener Fuß lang, wiegt 168 Wiener Pfund (oder 189 Pfund Zollgewicht) und hat genau die Form eines schön ausgeschweiften Hornes eines ungarischen Ochsens. — Fast gleichzeitig wurde im nämlichen Wildbache ein drittes Stück eines Mammuthzahnes, 4 Wiener Fuß lang und 62 Wiener Pfund schwer, regelmäßig gebogen mit 3 1/2 Zoll Biegung — durch Faver Sturz, Tischler in Bürs bei Bludenz aufgefunden. Bei beiden Exemplaren ist der spezifische Verwesungsgeruch erkennbar.

— In der Nähe von Aachen, auf dem sogenannten Haldchen, fand am 20. v. M. ein Pistolenduell auf 15 Schritte Barriere, zwischen einem schlesischen Rittersgutsbesitzer, dem Grafen Henckel v. Donnersmarck, und einem Amerikaner Statt. Der Graf wurde in der Seite getroffen und fuhr die Kugel nach hinten durch. Die Wunde ist zwar bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach gewechseltem Schusse zündete der Yankee, ohne von seinem Gegner weiter Notiz zu nehmen, seine Zigarre an, fuhr nach dem D'schen Hotel und verließ, nachdem er hier etwas zu sich genommen, die Stadt. Der Verwundete wurde nach N's Hotel gebracht. Epterer soll in Paris ein Verhältniß mit der Schwester des Amerikaners angeknüpft und später wieder abgebrochen haben, was die Veranlassung zu dem Rencontre gegen haben soll.

— Der verstorbene Erköning der Franzosen, Louis Philipp, hatte von seinem Vater, dem Herzog Egalité, einen kostbaren Ring ererbt, an welchen sich die rührendsten Traditionen der Familie Orleans knüpften. Dieser Ring zierle die Hand des Herzogs, ehe er die Guillotine bestieg; er hatte ihn seinen Wächtern zu verbergen gewußt, und ließ ihn durch ein Mädchen, Namens Juliette Goudchaux, seiner Familie übermitteln. Als der Herzog nicht mehr war, trug der Schulmeister von Reichenau, der nachmalige Herzog von Orleans und König der Franzosen, das Kleinod als Erinnerungszeichen an seiner Hand. Als der Erb-Thron zusammenbrach und die Chartre vom Jahre 1830 in Fugen zerriß, blieb der Ring immer noch an der Hand des Erkönings, der ihn vor seinem Tode dem Grafen von Paris übermittelte. Dem Grafen von Paris war dieser Ring viel zu groß und er konnte ihn nicht am Finger tragen; er schickte ihn demnach dem Familien-Juwelier nach Paris, um ihn seiner Hand anzupassen. Nicht sobald hatten die Orleansisten es erfahren, daß der Ring in Paris angekommen sei, als der Juwelier unerwartet zahlreiche Besuche in seinem Etablissement erhielt, welche diese orleanische Reliquie betrachteten und still vereherten, mitunter jedoch Worte fallen ließen, welche die Polizei nicht immer gern hört. Die Wallfahrt zum Ringe in der Rue Monmartre wurde eingestellt, denn zwei Polizisten bewachten die Straße und notirten Jedermann, der in dem Goldarbeiter-Etablissement ein- und ausging. Niemand litt darunter mehr als der Goldarbeiter Jacques, der mit einem Mal die meisten seiner Kunden verlor, die sich fürchteten, in den Geruch des Orleansismus zu geraten, wenn sie das Etablissement besuchen würden. Als der Ring bereits die Rückreise nach London angetreten hatte, blieben die Kunden des Hr. Jacques noch immer aus.

so daß dieser sich genöthigt sah, seine Zahlungen einzustellen. Er kam unter Anklage wegen betrügerischen Bankrotts, wurde aber freigesprochen und darbt in tiefer Entbehrung. Der Graf von Paris hatte nicht sobald von dem Schicksal des unglücklichen Mannes erfahren, als er beschloß, das Opfer des orleanischen Familienrotts zu erlösen. Er übersandte dem Manne eine namhafte Summe und verwendete sich für ihn bei der Königin Viktoria von England, welche bei ihm den Hochzeitsgast der Prinzessin Alice bestellte. Tausende von Menschen strömen nun vor das Schaufenster des Juwelers, um die reichen Brillanten zu bewundern, die bestimmt sind, das Haupt der dereinstigen Königin von Holland zu schmücken, und preisen den menschenfreundlichen Sinn eines jungen Prinzen, der in der eigenen schweren Situation ein Herz für die Leiden Anderer bewahrt hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Laibach. Unsere Deputation, welche sich nach Wien begab, um für die Belassung der Landesregierung in Krain zu bitten, hatte gestern, 5. d., Audienz bei Seiner Majestät. Ein Telegramm von Wien meldet hierüber Folgendes:

„Heute waren wir bei der Audienz. Der Allerhöchste Befehl an die Deputation lautete: **Es soll in Erwägung gezogen werden, ob es noch ein Mittel der Abhilfe gibt.** Morgen Audienz beim Herrn Minister des Innern.“

Paris, 4. Juli. Am 30. hat bei Messina das erste Zusammentreffen der Garibaldiner mit den kön. Truppen stattgefunden.

London, 4. Juli. Lord Palmerston wird morgen folgende Resolutionen vorschlagen: Das Recht der Kreditbewilligung soll ausschließlich dem Hause der Gemeinen zustehen. Das Haus der Lords soll seinen von dem Rechte, finanzielle Bills zu wiederholen, Gebrauch gemacht. Als Garantie für die Zukunft gegen eine unloyale Ausübung dieses Rechtes durch die Lords, soll demnach das Haus der Gemeinen Taxen auflegen und abschaffen können.

Lissabon, 1. Juli. Das portugiesische Ministerium ist aufgelöst; Soule bildet ein neues.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 4. Juli. Der heutigen „Perseveranza“ zufolge sendet die neapolitanische Regierung eine außerordentliche Gesandtschaft, aus dem Fürsten Petrella und 5 anderen hohen Würdenträgern bestehend, nach Turin. Heute wurden in Genua die freigegebenen Schiffe erwartet.

Bologna, 1. Juli. Gestern wiederholten sich die wegen der Vertheuerung der Lebensmittel am 29. Juni vorgefallenen Unordnungen; obwohl dieß im Voraus bekannt war, waren doch von der Regierung keine genügenden Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Ravenna, 3. Juli. Der Gerichtshof hat heute den Bischof von Faenza auf Grundlage der Artikel 268 und 269 der Strafgesetze zu dreijährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 4000 Lire verurtheilt.

Neapel, 30. Juni. Avokat Romano wurde zum Polizeiminister ernannt. Eine Proklamation verbietet das Lärmen in den Straßen, das Militär ist beauftragt, Zusammenrottungen zu zerstreuen, aber mit Mäßigkeit vorzugehen.

Turin, 3. Juli. Gestern wurde ein Courier des Hofes von hier nach Neapel abgeschickt. Seit dem 29. ist die Ruhe in Neapel nicht wieder gestört worden. In letzterer Stadt finden große Truppenkonzentrationen Statt. Der Kriegsminister Marschall Vestucci hat eine Musterung der Truppen vorgenommen.

Turin, 4. Juli. Aus Genua wird die Ernennung eines neuen sizilianischen Ministeriums gemeldet. Das Aeußere übernimmt Natolo, das Innere Darto, Krieg Orsini, Kultus Canja, Unterricht Loggia, Finanzen Giovanni.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. Juli 1860.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	49
Korn	—	—	3	38
Gerste	—	—	3	12 1/2
Häfer	—	—	2	30
Halbfrucht	—	—	4	13 1/2
Erbsen	—	—	3	38 1/2
Birne	—	—	3	43 1/2
Rufurug	—	—	3	88

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr) (Dr. Stg. Abbil.) Die Stimmung bei ziemlich lebhaftem Umsatze günstig. Staatspapiere sehr fest, namentlich 5% Met., bei fehlender Ware, gesucht und 70.25 Geld. Von den Industrie-Papieren Nordbahn matt und in Folge dessen auch Kredit-Aktien weichend. Dagegen Kreditlose und Westbahn-Aktien beliebt. — Devisen etwas flauer als gestern und hinreichend vorhanden. Gold etwas höher. Der Kompte für erstes Papier 5%.

Öffentliche Schuld.		Weiss		Waren		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%		63.75	67.—	Graz-Köfl. Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		116.—	116.—	Slary " 40 " " 36.75 37.—	
Ausd. National-Anlehen " 5 "		79.30	79.50	West. Don.-Dampfsch.-Ges. 447.— 449.—		447.—	449.—	St. Glencis " 40 " " 39.25 39.50	
Metalliques " 5 "		70.30	70.50	Deisterreich Lloyd in Triest 190.— 200.—		190.—	200.—	Winbischgrätz " 20 " " 23.50 24.—	
dette " 4 1/2 "		62.50	62.75	Wien. Dampfsch.-Akt.-Ges. 340.— 350.—		340.—	350.—	Waldstein " 20 " " 28.25 28.50	
mit Verlosung v. 3 1853		125.75	126.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)				Keglevich " 10 " " 14.50 15.—	
" " 1854		96.25	96.75	National- (für 100 fl.)		101.75	102.—	Wechsel.	
" " 1859		95.85	96.50	Bank auf 10 " detto " 5 "		97.—	97.50	3 Monate	
Gemeindef. zu 42 L. austr.		15.50	15.75	G. W. verlosbare " 5 "		93.25	93.—	Geld Brief	
B. der Kronländer (für 100 fl.)									
Grundentlastungs-Obligationen.				Nationalb. (12 monatlich " 5 "		100.—	100.—	Augsbura, für 100 fl. südd. W. 107.90 108.—	
Nieder-Österreich zu 5%		92.50	93.—	auf öst. W. (verlosbare " 5 "		88.75	89.—	Aronfurt a. M., detto 108.— 108.25	
Ungarn " 5 "		72.25	72.75	Lose (per Stück)				Hamburg, für 100 Mark Banco 95.25 95.35	
Tem. Van., Kro. u. Slav. " 5 "		70.25	70.75	Kred. Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.		106.75	107.—	London, für 10 Pi. Sterling 125.85 126.—	
Galizien " 5 "		70.50	71.—	Don.-Dampfsch.-G. 100 fl. öst. W.		100.—	100.25	Paris, für 100 Franke 50.20 50.25	
Bukowina " 5 "		69.—	69.50	Stadtgem. Wien zu 40 fl. ö. W.		36.50	37.—	Cours der Geldsorten.	
Siebenbürgen " 5 "		69.—	69.50	Werbtag " 40 " G. M.		83.50	84.—	Geld	
				Salm " 40 " "		40.—	40.25	Ware	
				Walffy zu 40 fl. G. M.		37.75	38.25	K. Münz-Dulaten 6 fl. 2 Kr. 6 fl. 3 Kr.	
								Kronen " 17 " 45 " 17 " 47 "	
								Napoleons'or " 10 " 18 " 10 " 19 "	
								Russ Imperiale " 10 " 34 " 10 " 35 "	
								Silber-Agio " 25.75 —	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 5. Juli 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 70.40	Augsburg 108.50 Br.
5% Nat.-Anl. 79.40	London 126.10
Bankaktien 870.	K. f. Dufaten 6.3 ⁵
Kreditaktien 191.	

Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.

	Abfahrt	Ankunft	
		Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:			
von Wien	Früh	8	50
" Graz	Nachm.	5	32
" Laibach	Nachts	1	18
in Triest	Früh	—	6 50
Postzug Nr. 3:			
von Wien	Abends	8	40
" Graz	Früh	5	21
" Laibach	Nachm.	1	19
in Triest	Abends	—	6 54
Postzug Nr. 2:			
von Triest	Früh	6	45
" Laibach	Mittag	12	41
" Graz	Abends	8	52
in Wien	Früh	—	5 41
Postzug Nr. 4:			
von Triest	Abends	6	45
" Laibach	Nachts	12	29
" Graz	Früh	8	37
in Wien	Nachm.	—	5 48

Fremdenführer in Laibach.

Sparkasse (Jahrmarkttag Haus Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebendasselbe) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Fiskal-Comptoir-Anstalt der priv. österr. Nationalbank, im Landhausgebäude, 2. Stiege, 2. Stock.

Anstalts-Kassa-Verein, Kautschostplatz Nr. 233, 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Museum-Gesellsch. Hrn. Deschman melden.

Der historische Verein für Krain hat sein Lokale im Schulgebäude zu ebener Erde, und erhebt eine Bibliothek, Urkunden-, Münz- und Antikensammlung. Das Lokale für die Mitglieder täglich von 5 — 7 Uhr Abends, sonst öber, und für Nicht-Mitglieder über vorausgegangene Anmeldung beim Herrn Vereins-Sekretär, öffen.

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 32,500 Bänden, 2773 Heften, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen in 2 Sälen und 4 Zimmern aufgestellt. Beachtenswert auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über freies Anmelden beim Herrn Bibliothekar, sonst von 10 — 12 Uhr Vor- und von 1 — 3 Uhr Nachmittags freier Zutritt.

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft und der **Industrie-Verein** in der Salenterrasse Haus Nr. 195.

K. k. botanischer Garten in der Karstädter-Vorstadt jenseits der gemauerten Mauer. Freier Zutritt. Botanischer Garten Herr Andr. Fetschmann.

Polana-Hof (Landwirthschaftlicher Versuchshof), nach der Durchschlag- und Thierarznei-Brandst., in der unteren Polana-Vorstadt Haus Nr. 46. Freier Zutritt

Schmidt's anatomische und Conchilien-Sammlung, insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten. In der Schick's Haus Nr. 76.

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee), Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgeführt werden.

Schützen-Verein (burgertliche Schützstätte), Lesekabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgeführt werden.

Fremden-Anzeige.

am 4. Juli 1860.

Fr. Baronin Stierma, Gutsbesitzerin, von Klagenfurt. — Hr. Waghart, evangel. Pfarrer, von Klatt in Ungarn. — Hr. Amenzhly, k. k. Steuerbeamte, von Lichernembl. — Hr. Satori, Kaufmann, von Triest. — Hr. Wenzel, und — Hr. Jennerich, Kaufleute, von Wien. — Hr. Lborand, Agent, von Warasdorf. — Hr. Pirmer, Handlungsreisender, von Klagenfurt.

Rundmachung.

In Folge Intimation des löbl. k. k. Bezirksamtes Idria vdo. 8. Mai l. J., Z. 817, hat die hohe k. k. Landesregierung mit hohem Erlasse vom 20. Jänner 1860, Nr. 11674, der Ortsgemeinde Unter-Idria die Bewilligung zur Abhaltung zweier Jahr- und Viehmärkte, und zwar im Pfarrorte Unter-Idria für den 17. August und 11. November jeden Jahres, zu ertheilen befunden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß kund gemacht wird.

Gemeindeamt Unter-Idria, 30. Juni 1860.

Anzeige.

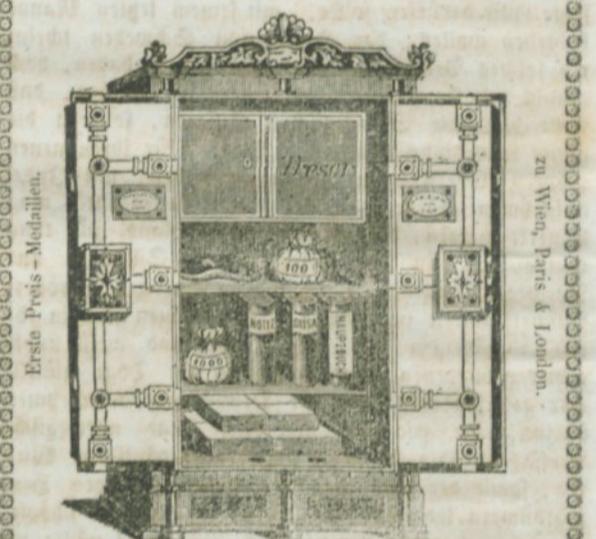
In dem neu errichteten **Kaffeehaus**, St. Peters-Vorstadt Nr. 2, sind folgende Zeitschriften auszugeben, als: **Triester Zeitung**, **Fremdenblatt**, **Presse**, **Allgemeine Augsburger Zeitung**, **Diavoletto** zc.

Zugleich empfiehlt sich der Unternehmer dem verehrten Publikum bestens, unter Zusage der solidesten Bedienung.

R. Ronner.

3. 320. (10)

Kaiserl. Königl. erste österreichische landespriv. Fabrik eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer



Geld-Kassen

von **J. Werthheim & Wiese in Wien.**

NIEDERLAGE: Stadt, Tuchlauben 436.

Unsere Fabrik ist speciell in diesem Artikel in **Europa** die **grossartigste**, und hat in dem Zeitraum von sechs Jahren **gegen 7000 Stück feuerfeste Kassen** und Schreibische fabricirt und verkauft. Die bisher **möglichst** Verbesserungen und Fortschritte in diesem so wichtigen Artikel fanden Anwendung, und **keine Kosten** werden gescheut, das Fabrikat auf der anerkannt hohen Stufe zu erhalten.

In circa 30 vorgekommenen Fällen bei Feuer- und Einbruch-Versuchen haben sich unsere Kassen laut amtlichen Zeugnisse Act bestens bewährt und deren Besitzern den Inhalt gerettet.

MOLL'S Seidlitz-Pulver

(in versiegelten Originalschachteln sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W.)

Dorsch-Leberthran-Oel

von **Lobry & Porton** zu Utrecht in Niederland (in Originalbouteillen f. Gebrauchsanweis à 2 fl. 10 kr. u. 1 fl. 5 kr. ö. W.)

Moll's Seidlitz-Pulver sind nach Ausspruch der ersten ärztlichen Auktoritäten ein erprobtes Heilmittel bei den meisten **Magen- und Unterleibsbeschwerden**, **Leberleiden**, **Verstopfung**, **Hämorrhoiden**, **Sodbrennen**, **Magenkrampf**, den verschiedenartigsten **weiblichen Krankheiten** zc.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit andern Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „**M. Moll's Seidlitz-Pulver**“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.

Das echte **Dorsch-Leberthran-Oel** wird mit bestem Erfolg angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten**, **Scropheln** und **Rhachitis**. Es heilt die veraltetsten **Sicht- und rheumatischen Leiden**, so wie chronische **Santausschläge**.

In **Laibach** befindet sich die Haupt-Niederlage obiger Heilmittel einzig und allein in der Apotheke zum „**goldenen Hirschen**“ des Herrn **Wilhelm Mayr**, in **Görz** bei Hrn. **J. Anelli**, in **Gurksfeld** bei Hrn. **Fried. Bömches**, in **Adelsberg** bei Hrn. **Gottsberger**, in **Neustadt** bei Hrn. **D. Rizzoli**.

Bei auswärtigen Bestellungen des **Leber-Thran's** ist für **Emballage 15 kr. ö. W.** beizufügen.